



Pressemitteilung vom 26.03.2009

Steuerberater-Verbands e.V. (StB-V) Köln und die Kreissparkasse Köln luden zum Workshop „Unternehmensnachfolge“ im „RheinEnergieStadion“, ClubLounge Nord, Junkersdorfer Str., 50933 Köln

Tipps rund um die Unternehmensnachfolge

Köln, den 26.03.2009

„Unternehmensnachfolge“ war das Thema des Workshops, zu dem der Bezirksvorstand Köln des Steuerberater-Verbands Köln e.V. (StB-V) – in Kooperation mit dem Vorstand der Kreissparkasse Köln – seine Mitglieder am Donnerstag, dem 26. März 2009, um 14.45 Uhr in das RheinEnergieStadion eingeladen hatte. Die Fortbildungsveranstaltung sollte den Teilnehmern sinnvolle Lösungsmodelle beim Übergang von einer Unternehmertypen zur nächsten vermitteln.

Bereits der Empfang im RheinEnergieStadion bot interessante Einblicke, fand er doch im Vorraum des Spieleraufgangs, in der „Mixed-Zone“, statt, wo die Teilnehmer Gelegenheit hatten, einen Blick in die Umkleidekabinen des FC-Köln zu werfen. An den Zuschauertribünen des Stadions entlang ging es dann in den Lounge-Bereich, wo die Veranstaltung stattfand.

„In Deutschland stehen“, so Josef Hastrich, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln, in seiner Begrüßungsansprache, „jedes Jahr rund 70.000 Unternehmen mit 650.000 Beschäftigten vor einem Generationenwechsel. Die traditionelle Übernahme innerhalb der Familie ist seit Jahren rückläufig, aber mit ca. 44% immer noch die bedeutendste Übergabeform. Andere Formen der Nachfolge wie Verkauf, Übernahme durch Mitarbeiter oder Externe nehmen an Bedeutung zu. Leider kommt es durch den Mangel an Nachfolgern aber auch immer häufiger zu Firmenschließungen. Hierbei gehen oftmals zahlreiche Arbeitsplätze verloren. Diesen Trend wollen wir stoppen!“ Eine langfristige Vorbereitung und eine individuelle Beratung sind für Josef Hastrich unersetzliche Voraussetzungen einer erfolgreichen Unternehmensnachfolge.

Den „Anstoß“ zur „Trainingseinheit Unternehmensnachfolge“ gab anschließend Ralph Wilhelm Pesch, Vorsitzender des Bezirks Köln und Vizepräsident des StB-V Köln. Er plädierte dafür, die Wichtigkeit des Themas nicht im „Mittelfeld“, sondern in der „Champions League“ anzusiedeln: Die 70.000 Unternehmensnachfolgen im Jahr sind seiner Ansicht nach für die 84.000 Steuerberater im Land eine Herausforderung, die nicht nur die „Pflicht“, sondern die „Kür“ erfordert. „Der Steuerberater ist in Fällen der Unternehmensnachfolge einer der wichtigsten Ansprechpartner der Betroffenen, und wir möchten“, so Pesch, „unseren Mitgliedern das nötige Rüstzeug für eine ebenso individuelle wie kompetente Steuerberatung an die Hand geben. Diese ist für die positive Weiterentwicklung der Unternehmen und damit auch für den Wirtschaftsstandort Köln und die vier umliegenden Kreise existentiell wichtig.“

Als engen Vertrauten des Unternehmers und „kritischen Diskutant“ sieht StB/WP Harald Elster, Präsident des StB-V Köln, den Steuerberater in der Unternehmensnachfolge. Trotz des Mandatsauftrags wird von ihm eine neutrale Position erwartet, vor allem zu Beginn dieses Prozesses, wenn es gilt, den geeigneten Nachfolger zu finden. Die Erbfolge stimmt nicht immer, wie Elster betonte, mit der geeigneten Qualifikation überein, und Kontinuität im familiären Sinne ist daher nicht immer sinnvoll. Den finanziellen Rahmen der notwendigen Investitionen gilt es sorgfältig abzustecken, Konflikte in der Belegschaft, mit Geschäftspartnern, Lieferanten und anderen vorzubeugen, um Einschnitte in der Unternehmenskultur zu vermeiden.

Einen detaillierten Überblick über den Prozess der Unternehmensnachfolge, der manchmal früher als gedacht einsetzt, gab schließlich StB Harald Patt, Vizepräsident des StB-V Köln. „Die Rolle des Steuerberaters bei der Unternehmensnachfolge“, so der Titel seines Vortrags, umfasst auch die intensive betriebswirtschaftliche Beratung. Steuerberater, Banken und Rechtsanwälte müssen seiner Ansicht nach zusammenarbeiten, um das Unternehmen – unter Berücksichtigung erb- und steuerrechtlicher Konsequenzen – zu analysieren, Strategien für die Zukunft zu entwickeln, gegebenenfalls den angemessenen Kaufpreis zu ermitteln, Investitionen zu planen und die geeignete Gesellschaftsform zu finden. Priorität hat, so Patt, der Wille des Unternehmers, der erst mit seinem Ausscheiden das Ruder aus der Hand gibt, und dem StB fällt die Rolle zu, zwischen den unterschiedlichen Interessen auszugleichen. Nur wenn er diese – auch psychologisch anspruchsvolle – Aufgabe erfolgreich bewältigt, hat er die Chance, sein



Mandat zu behalten.

„Unternehmensnachfolge finanzieren“ lautete schließlich der Vortrag von Guido Fenger, Bereichsdirektor „Existenzgründungen/Förderkredite“ der KSK Köln, der für eine transparente Planung plädierte, um der „Gerüchteküche“ vorzubeugen. Auch auf die Bedeutung von Netzwerken wie dem IHK Nachfolge-Club wies er hin, die bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger für ein Unternehmen behilflich sein können. Ist die personelle Frage gelöst, kann die Hausbank Finanzierungsmodelle – unter Berücksichtigung von Förderungsmöglichkeiten für das neue Unternehmenskonzept entwickeln, die er im Einzelnen darlegte.

„Unternehmensbewertung und Unternehmensplanungen bei der Unternehmensnachfolge“ war der Titel des abschließenden Vortrags von Verena Kunz (DATEV) und StB Karl-Heinz Bonjean, Vorstandsmitglied des StB-V Köln. Bonjean wies auf die Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Rentabilitäts- und Liquiditätsplanung hin, während Verena Kunz – mittels eines differenzierten Computerprogramms – die Faktoren darlegte, aus denen sie sich zusammensetzt. Die Mitarbeit des Unternehmers ist, wie sie betonte, notwendig, um bei der Bewertung eines Unternehmens zutreffende Ergebnisse zu erzielen, und der StB sollte diesen Prozess – auch in eigenem Interesse – möglichst frühzeitig initiieren.

Die Vorträge sorgten auch in der anschließenden lebhaften Diskussion und beim geselligen Zusammensein noch für viel Gesprächsstoff. Sie sind abrufbar unter dem Link www.ksk-koeln.de/Unternehmensnachfolge_Steuerberater.aspx.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den unten stehenden Pressekontakt oder an:

Christoph Hellmann
Pressesprecher der Kreissparkasse Köln
575 - Zentralbereich Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Telefon: 0221 227-2195
Telefax: 0221 227-3761
E-Mail: christoph.hellmann@ksk-koeln.de
Internet: [https://www.ksk-koeln.de/](http://www.ksk-koeln.de/)
Mobiles Internet: [https://www.ksk-koeln.de/mobile](http://www.ksk-koeln.de/mobile)
Hauptanschrift: Neumarkt 18-24, 50667 Köln
In der Geschäftsstelle des Steuerberater-Verbands e.V. Köln steht Ihnen auch Herr RA Dr. Dominik Scheuerer unter der Telefon-Nummer (02203) 99 30 92 gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
pr cologne
agentur für kommunikation
Antonie Schweitzer
Ehrenstraße 18
50672 Köln
Fon: +49 221 250 89 93
Fax: +49 221 250 89 94
Mobil: +49 179 469 04 44
antonie.schweitzer@pr-cologne.de
www.pr-cologne.de

Kurzportrait des Steuerberater-Verbands e.V. Köln
Der Steuerberater-Verband e.V. Köln wurde am 12. November 1947 von 102 Berufsangehörigen in Köln gegründet. Heute sind über 3.000 Angehörige der steuerberatenden und prüfenden Berufe, Steuerberater, Steuerbevollmächtigte, vereidigte Buchprüfer, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und entsprechende Gesellschaften, Mitglieder des Verbands. Der Einzugsbereich des Steuerberater-Verbands e.V. Köln entspricht dem Bezirk des Regierungspräsidenten Köln. Der Verband gliedert sich in die folgenden zehn Bezirke: Aachen, Bonn, Düren-Jülich, Euskirchen-Schleiden, Köln, Oberberg, Rheinisch-Bergischer-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Selfkant und Siegburg. Er ist neben weiteren 14 Landes- bzw. Regionalverbänden Mitglied im Deutschen Steuerberaterverband e.V., der in Berlin ansässigen Spitzenorganisation des steuerberatenden Berufs auf privatrechtlicher Ebene. Der Verband bietet über seine Tochtergesellschaft, der Akademie für Steuer- und Wirtschaftsrecht, umfangreiche Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten an, die einerseits den Berufsnachwuchs betreffen, andererseits insbesondere auf die Bedürfnisse und Erwartungen



der Mitglieder des Verbandes zugeschnitten sind. Die Akademie führt nicht nur Lehrgänge für angehende Steuerberater durch, sondern auch für die Qualifizierung der Mitarbeiter.

 [Diese Pressemitteilung als PDF-Datei](#)